

SO 1

MO 2

DI 3

MI 4

DO 5

FR 6

SA 7

SO 8

MO 9

DI 10

MI 11

DO 12

FR 13

SA 14

SO 15

MO 16

DI 17

MI 18

DO 19

FR 20

SA 21

SO 22

MO 23

DI 24

MI 25

DO 26

FR 27

SA 28

SO 29

MO 30

DI 31

BEET

GEMÜSE

STADTGÄRTEN

KRÄUTER

ERNTE

GEMEINSCHAFTSBEETE

PACHTBEETE





STADTGÄRTEN



STADTGÄRTEN - DIE NATUR IN DIE STADT HOLEN

Eigenes Obst und Gemüse ernten, Erde an den Händen fühlen, im Grünen entspannen, andere Menschen treffen - ein Garten kann aus unterschiedlichen Gründen erfreuen.



Vor allem in den Städten möchten immer mehr Menschen ihre Freizeit umgeben von Pflanzen verbringen. Doch schon lange bevor Urban Gardening ein Trend war, waren die Deutschen als leidenschaftliche Gärtner bekannt: In Schrebergärten, auch Kleingärten genannt, bauen sie mitten

SCHULGÄRTEN - NATUR ERLEBEN UND VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN



In Waldorfschulen haben die ökologische Erziehung und das Naturerleben eine ganz besondere Bedeutung. Deshalb bieten alle Waldorfschulen das Fach Gartenbau an. An der Freien Waldorfschule Hannover Maschsee sind es zwei Stunden pro Woche in den Klassen 6 bis 8. Dort unterrichtet Wolfgang Kelwing.

Herr Kelwing, was bauen Sie in Ihrem Schulgarten an?

Alles, was haltbar ist. Also keine Erdbeeren, sondern Kartoffeln, Tomaten, Zwiebeln, Möhren, verschiedene Früchte und Obstsorten und auch Kräuter oder Blumen, mit denen wir die Klassenräume schmücken.

Was genau machen die Schülerinnen und Schüler im Garten?

Alles: die Pflanzen säen, gießen, pflegen, das Gemüse ernten. Aber sie fegen auch Blätter zusammen, graben die Erde um oder schneiden Zweige ab. Sie machen jedes Jahr die gleichen Tätigkeiten, nur jedes Jahr etwas selbstständiger. Sie erleben den gesamten Kreislauf, zum Beispiel den Salat aussäen, pflanzen, pflegen, ernten, verarbeiten und schließlich essen.

in der Stadt Obst und Gemüse an und erholen sich auf ihrer eigenen grünen Insel im Kreis der Familie. Schrebergärten sind beliebter denn je und in deutschen Großstädten nicht einfach zu bekommen. In einem Gemeinschaftsgarten kann dagegen jeder mitmachen. Es gibt sie in fast jeder deutschen Stadt - meistens angesiedelt auf Grundstücken der Stadt und begrenzt auf eine bestimmte Zeit. Deshalb sind sie meistens mobil. Das heißt: Die Pflanzen wachsen nicht im Boden, sondern in Säcken, Kisten oder Tonnen mit Erde. So können sie schnell und problemlos an einen anderen Ort transportiert werden. In der Stadt frisches Obst und Gemüse zu ernten, ist auch hier das Ziel, doch genauso wichtig ist es in diesen Gärten, dass Menschen aus verschiedenen Kulturen sowie Alters- und Berufsgruppen zusammen gärtnern

Wie verteilen Sie die Aufgaben?

Am Anfang der Stunde sage ich an, was getan werden muss, und frage: Was möchtet ihr machen? In der Regel findet sich für jede Aufgaben jemand, der sie übernehmen möchte. Ich muss aber immer viel zeigen und mich um jeden kümmern. Deshalb ist es gut, dass wir im Fach Gartenbau kleine Gruppen von zehn bis zwölf Schülerinnen und Schülern haben.

Was lernen die Kinder neben dem reinen Wissen über die Pflanzen?

Sie lernen, für etwas Verantwortung zu übernehmen und sich um etwas zu kümmern. Sie merken sofort, welche Wirkung ihr Tun hat: Gieße ich nicht, kann ich nichts ernten. Das ist wirksamer, als zehn Fehler im Diktat sofort zu verstehen. In einem Garten können sie auch sehen, wie sich etwas weiterentwickelt. Sie erleben die Pflanzen vom Anfang bis zum Ende. Das ist eine wertvolle Erfahrung. Außerdem finde ich es wichtig, dass sie lernen, etwas für andere zu tun und Dinge abzugeben, dass sie also den Salat nicht nur für sich selbst anbauen, sondern auch 60 Stück für die Schulküche.

Geht die gesamte Ernte an die Schulküche?

Nein, die Schulküche bekommt nur selten etwas. Oft passt unsere Ernte nicht zum Speiseplan. Wir geben vieles gegen eine Spende an Eltern und Lehrkräfte. Und natürlich dürfen die Schülerinnen und Schüler manchmal etwas mit nach Hause nehmen. Mit der achten Klasse verarbeite ich die Ernte manchmal. Wenn wir zum Beispiel Kartoffeln ernten, dann braten wir sie zusammen und essen sie am Ende der Stunde. Oder wir ernten Obst und machen daraus Marmelade. Die Verarbeitung von Obst und Gemüse ist auch ein Teil meines Unterrichts.

und sich so besser kennenlernen. Für Garten-Anfänger sind Selbsterntegärten besonders gut geeignet. Dort mietet man ein schon vorbereitetes Stück Acker und bekommt auch die Pflänzchen dazu. Diese müssen nur noch eingepflanzt und gepflegt werden. Wer möchte, kann Workshops besuchen und sich von Experten helfen lassen - auf dass die Ernte gut gelingt. Auch Dächer oder Hinterhöfe können zu Gärten werden: Pflanzen wachsen in mobilen Hochbeeten, in alten Badewannen oder Schubkarren. Gut ausgenutzt bietet sogar der Balkon ausreichend Platz, um Kräuter und etwas Gemüse anzubauen: im Balkonkasten oder auch in Töpfen und Schalen, die an den Wänden angebracht sind. Dann ist der Balkon der kleinste Stadtgarten.



GEMEINSAM IM GARTEN ARBEITEN UND VIEL LERNEN

A2/B1

Kleine und große Hände wühlen in Holzkisten mit Erde, setzen kleine Tomatenpflanzen ein oder ernten Möhren. Andere säen Blumen aus oder graben Beete für Kartoffeln um. Im Prinzessinnengarten in Berlin kann jeder mitmachen: Kinder und Erwachsene. Seit 2009 gibt es den Gemeinschaftsgarten und mittlerweile ist er weit über Deutschland hinaus bekannt. Touristen aus aller Welt schauen vorbei und finden es fantastisch, dass man mitten in einer Großstadt Gemüse anbaut und sie dieses Gemüse sogar im Café in verschiedenen Gerichten essen können.

Wenn unterschiedliche Menschen zusammen im Garten arbeiten, dann macht das nicht nur Spaß, sondern es verbindet sie auch. Das ist die Idee eines Gemeinschaftsgartens. Im Prinzessinnengarten kommt noch etwas hinzu, hier will man möglichst viel Wissen weitergeben: Wie wird ein Garten ökologisch? Welche lokalen Gemüsesorten gibt es? Wie geht man mit diesen Pflanzen um? Warum sind Bienen wichtig? Antworten auf diese und noch viel mehr Fragen gibt es nicht nur beim gemeinsamen Arbeiten im Garten, sondern auch in Workshops, Vorträgen oder bei anderen Aktionen. Für Kita- und Schulgruppen hat der Prinzessinnengarten ein besonderes Angebot: Die Kinder können auf speziellen Flächen eigene Beete bepflanzen und erleben, wie sich die Pflanzen entwickeln. Denn auch die Kinder in der Stadt sollen wissen, wo die Lebensmittel herkommen.

EIN VERTIKALER GARTEN

Wer wenig Platz hat, kann trotzdem viel anbauen - er muss nur in die Höhe pflanzen. Hier sind ein paar einfache Ideen zum Nachmachen:

Was sind die Vorteile?
 ☆ Geringerer Wasserverbrauch
 ☆ sehr platzsparend
 ☆ vor allem für Städte geeignet



Grüne Mauer
 Holzkisten versetzt aufeinander stapeln und bepflanzen. Das ergibt eine Art Gemüse-Regal.

Erdbeerturm
 Erdbeeren werden in die Löcher eines mit Erde gefüllten Plastikrohrs gepflanzt.

Solche Wandtaschen gibt es zum Beispiel in Möbelgeschäften.

Grüne Treppe
 Holzboxen unterschiedlicher Tiefe treppenartig aufeinander setzen.

Welche Pflanzen eignen sich?
 Zum Beispiel Erdbeeren, Kräuter, Salate.

ARBEITSBLATT zu **Stadtgärten**

Text: „Stadtgärten – die Natur in die Stadt holen“

1a Welches Wort passt? Notiert das passende Wort unter das Bild.

1 der Balkonkasten – 2 das Hochbeet – 3 der Hinterhof – 4 die Kiste – 5 der Sack –
 6 der Schrebergarten – 7 der Schubkarren – 8 die Tonne

			
A	B	C	D
			
E	F	G	H

Bildnachweis: Pixabay

b Lest den Text. Ergänzt danach die Sätze mit wichtigen Informationen.

- 1 Noch vor Urban Gardening gab es _____.
- 2 Gemeinschaftsgärten sind mobil, weil _____.
- 3 Menschen verschiedenen Alters und Kulturen _____.
- 4 Bei Selbsterntegärten mietet man _____.

2 Entscheidet euch für eins der Themen und stellt sie in einem dreiminütigen Referat vor: der Gemeinschaftsgarten, der Schrebergarten, der Selbsterntegarten, der Dachgarten, der Hinterhofgarten.

Einleitung: Im ersten Teil begrüßt ihr und weckt Interesse:

- Guten Tag/Herzlich willkommen, ... Liebe Mitschüler*innen!
- Wir sprechen über das Thema ...
- Wusstet ihr schon, dass ...

Hauptteil: Hier gebt ihr wichtige und interessante Informationen, wie z. B.

- eine Beschreibung der Gartenform (Ort, Typisches, Anbaumöglichkeiten)
- konkrete Beispiele wie Fotos oder ein sehr kurzes Video aus Deutschland
- Vorteile und Nachteile
- ein Vergleich mit Gartenformen in eurem Heimatland

Schluss: Hier bedankt ihr euch bei eurem Publikum. Dazu passen folgende Redemittel:

- Vielen Dank für eure Aufmerksamkeit!
- Gibt es noch Fragen?
- Wir hoffen, es hat euch gefallen.

ARBEITSBLATT zu Stadtgärten

Text: „Schulgärten – Natur erleben und Verantwortung übernehmen“



Bildnachweis: Wolfgang Kelwing

1a Seht euch das Foto an. Sprecht dann über folgende Fragen:

- ◆ Hat eure Schule einen Schulgarten?
- ◆ Kennt ihr eine Schule, die einen Schulgarten hat, den die Schüler*innen pflegen?
- ◆ Was könnte die Idee dahinter sein?
- ◆ Was würde euch dazu interessieren?

b Was stimmt? Lest noch einmal abwechselnd die einzelnen Interviewabschnitte und malt ein Smiley ☺ hinter die richtige Lösung in der mittleren Spalte. Korrigiert die falschen Aussagen in der rechten Spalte.

Richtig oder falsch?	Smiley	Korrektur
1 In dem Schulgarten wird nur Gemüse und Obst angebaut.		
2 Die Schüler*innen müssen sehr viel verschiedene Arbeiten im Schulgarten machen.		
3 Die Lehrer*innen sagen, welche*r Schüler*in etwas machen muss.		
4 Im Fach Gartenbau sind die Schüler*innen in kleineren Gruppen.		
5 Die Schüler*innen lernen mit der Tätigkeit Wichtiges für das Leben, wie z. B. Verantwortung.		
6 Die Schüler*innen erfahren bei der Tätigkeit auch, wie es ist, mit anderen zu teilen.		
7 Die Schule spendet die komplette Ernte.		

c Lest den Text noch einmal. Welcher Begriff passt nicht? Streicht ihn durch.

- 1 Kartoffeln – Obstsorten – Möhren – Zwiebeln
- 2 ernten – fegen – gießen – säen
- 3 die Schulküche – der Speiseplan – die Spende – Verarbeitung von Obst und Gemüse

ARBEITSBLATT zu Stadtgärten

Text: „Gemeinsam im Garten arbeiten und viel lernen“

1 Lest den Text und bringt die Silben in die richtige Reihenfolge.

Titel:



picture alliance/dpa | Jora Carstensen

Kleine und große Hände wühlen in _____ (1) **TEN-KIS-HOLZ** mit Erde, setzen kleine _____ (2) **TEN-PFLAN-TOMA-ZEN** ein oder ernten Möhren. Andere säen Blumen aus oder graben Beete für Kartoffeln um. Im Prinzessinnengarten in Berlin kann jeder _____ (3) **MA-MIT-CHEN**: Kinder und Erwachsene. Seit 2009 gibt es den _____ (4) **SCHAFTS-TEN-MEIN-GE-GAR** und mittlerweile ist er weit über Deutschland hinaus bekannt. Touristen aus aller Welt schauen vorbei und finden es fantastisch, dass man mitten in einer Großstadt Gemüse anbaut und sie dieses Gemüse sogar im Café in verschiedenen _____ (5) **RICH-GE-TEN** essen können.

Titel:

Wenn _____ (6) **SCHIED-CHE-UN-TER-LI** Menschen zusammen im Garten arbeiten, dann macht das nicht nur Spaß, sondern es verbindet sie auch. Das ist die Idee eines Gemeinschaftsgartens. Im Prinzessinnengarten kommt noch etwas hinzu, hier will man möglichst viel Wissen weitergeben: Wie wird ein Garten _____ (7) **LO-ÖKO-GISCH**? Welche lokalen _____ (8) **MÜ-SOR-GE-SE-TEN** gibt es? Wie geht man mit diesen Pflanzen um? Warum sind Bienen wichtig? Antworten auf diese und noch viel mehr Fragen gibt es nicht nur beim gemeinsamen Arbeiten im Garten, sondern auch in Workshops, _____ (9) **GEN-VOR-TRÄ** oder bei anderen Aktionen. Für Kita und Schulgruppen hat der Prinzessinnengarten ein besonderes Angebot: Die Kinder können auf speziellen Flächen eigene Beete bepflanzen und erleben, wie sich die Pflanzen entwickeln. Denn auch die Kinder in der Stadt sollen wissen, wo die _____ (10) **BENS-TEL-LE-MIT** herkommen.

2a Recherchiert auf der Webseite zum Prinzessinnengarten. Findet Informationen zu folgenden Aspekten: Tiere/Bienen, Führungen, Veranstaltungen, Aktionen.

Schaut euch auch die Fotos und den kurzen Film auf der Webseite an.

<https://prinzessinnengarten.net/wir/>

b Sprecht in Gruppen über interessante Rechercheergebnisse: Was würdet ihr euch anschauen? Wie findet ihr das Konzept? Gibt es einen ähnlichen Garten bei euch in der Stadt?

Kalender

Ökologie und Nachhaltigkeit 2021

August / Stadtgärten

Lehrerhandreichung



Abkürzungen

LK: Lehrkraft/Lehrer*in

L: Lerner*in

UE: Unterrichtseinheit

AB: Arbeitsblatt

PL: Plenum

EA: Einzelarbeit

PA: Partnerarbeit

GA: Gruppenarbeit



Lehrerhandreichung zu Stadtgärten

Text und Grafiken: „Stadtgärten – die Natur in die Stadt holen“

Niveau: ab Ende A2

Materialien: Kalenderbild, Kopien des Textes, des Fotos und des AB (Seite 1)

Lernziele: ein Referat halten, einen Text verstehen und Informationen finden, eine Internetrecherche durchführen

Wichtige Wörter und Ausdrücke

s Pachtbeet, -e	e Altersgruppe, -n	erfreuen (+ Akk.)
s Gemeinschaftsbeet, -e	e Berufsgruppe, -n	ernten (+ Akk.)
s Urban Gardening (nur Sg.)	r Selbsterntegarten, -"-	gärtnern (+ Nom.)
r Stadtgarten, -"-	r Hinterhof, -"-e	einpflanzen (+ Akk.)
r Schrebergarten, -"-	s Hochbeet, -e	gelingen (+ Dat.)
r Kleingarten, -"-	r Schubkarren, -	leidenschaftlich
r Gemeinschaftsgarten, -"-	e Badewanne, -n	angesiedelt
s Grundstück, -e	s Kraut, -"-er	mobil
r Sack, -"-e	r Balkonkasten, -"-	
e Kiste, -n	r Topf, -"-e	im Grünen
e Tonne, -n	e Schale, -n	

1. PL: Die LK macht eine Abstimmung und fragt: *Wer liebt Gärten? Wer hat einen Garten zu Hause? Wer arbeitet manchmal in dem Garten? Wem macht Gartenarbeit Spaß?* Dann zeigt sie das Kalenderbild und nennt das Thema Stadtgärten. Sie sammelt zu dem Thema Assoziationen der L und notiert sie. Sie fragt, ob sie den Wortschatz auf dem Kalenderbild verstehen. Dabei erklärt sie den Begriff Pachtbeet und fragt die L, was sie sich unter einem Gemeinschaftsbeet vorstellen.

2. PL/PA/GA: Die LK fragt, was die L in einem Gemeinschaftsgarten anpflanzen würden. Sie lässt ca. fünf Minuten Zeit. Die L sammeln zu zweit und notieren so viele Ideen wie möglich. Dabei dürfen sie ein (Online-)Wörterbuch verwenden. Die LK stoppt die Zeit und die L vergleichen ihre Liste mit einem anderen Paar.

3. EA/PA: Die LK verteilt das AB und die L machen die Aufgabe 1a. Sie vergleichen in PA. Dann lesen die L den Text und beenden in PA die Sätze aus 1b. Die LK stellt Fragen zum Text bzw. zu den Inhalten der einzelnen Abschnitte, die die L beantworten. Die L können weitere Fragen stellen.

Lösung 1a: 1: H; 2: E; 3: D; 4: C; 5: B; 6: A; 7: F; 8: G.

Lösung 1b: 1: *mitten in der Stadt Schrebergärten*; 2: *sie auf eine bestimmte Zeit begrenzt sind*; 3: *gärtnern hier zusammen*; 4: *einen Acker und kann etwas pflanzen*.

4. EA/PL: Die L notieren fünf neue Wörter aus dem Text und schreiben sie auf Post-its. Sie kleben sich die Post-its auf ihre Kleidung und machen einen Klassenspaziergang. Dabei sprechen sie mit den anderen L über ihre Wörter und vergleichen.

5. PL/GA oder PA: Die LK schreibt folgende Begriffe an: der Gemeinschaftsgarten, der Schrebergarten, der Selbsterntegarten, der Dachgarten, der Hinterhofgarten. Sie erklärt, dass die L zu einem der Themen ein Referat vorbereiten werden. Die L wählen ein Thema oder die LK teilt die Themen zu. Dabei können Themen auch gedoppelt werden. Die LK erklärt, wie man ein Referat gliedern kann und welche Redemittel und Inhalte darin vorkommen sollten. Dabei orientiert sie sich an Aufgabe 2. Die L bereiten das Referat z. B. als Hausaufgabe vor und präsentieren dann im PL oder in Gruppen. Dann geben sie sich gegenseitig Feedback. (siehe Methode Feedback in LHR September/Foodsharing, Seite 4)



Lehrerhandreichung zu Stadtgärten

Interview: „Schulgärten – Natur erleben und Verantwortung übernehmen“

Niveau: ab B1

Materialien: Foto, Kopien des Textes und des AB (Seite 2)

Wichtige Wörter und Ausdrücke

e Erziehung (nur Sg.)	pflügen (+ Akk.)	sich weiterentwickeln (+Akk.)
e Bedeutung, -en	fegen (+ Akk.)	
r Gartenbau (nur Sg.)	abschneiden (+ Akk.)	selbstständig
e Spende, -n	aussäen (+ Akk.)	Natur erleben
e Verarbeitung (nur Sg.)	ernten (+ Akk.)	Verantwortung übernehmen
säen (+ Akk.)	verarbeiten (+ Akk.)	in der Regel
gießen (+ Akk.)	braten (+ AKK.)	eine Aufgabe übernehmen

1. PL: Die LK zeigt zunächst nur einen Ausschnitt aus dem Foto mit einem der Mädchen. Sie fragt, wo das ist und was das Mädchen macht. Die L stellen Hypothesen an. Dann deckt die LK das komplette Foto auf.

2. GA/EA/GA: Die LK verteilt das AB und die L sprechen in GA über die Fragen in Aufgabe 1a. Dann lesen sie den Text zunächst in EA und vergleichen danach in der Gruppe und machen Aufgabe 1b und Aufgabe 1c. Die LK klärt offene Fragen im PL.

Lösung 1b: 1: Gemüse, Obst, Kräuter und Blumen; 2: 😊; 3: Die Schüler*innen werden gefragt, was sie machen wollen; 4: 😊; 5: 😊; 6: 😊; 7: Die Schule gibt es an Eltern gegen eine Spende oder die Schüler*innen kochen in der Schule oder sie nehmen etwas mit nach Hause.

Lösung 1c: 1: Obstsorten; 2: fegen; 3: die Spende.

3. GA/PL: Die LK bildet zwei Gruppen. Hier bereiten die L Pro- und Kontra-Argumente zur Einrichtung eines eigenen Schulgartens vor. Dann bilden sie zwei Stuhlkreise für die Durchführung der Fishbowl-Runde und bestimmen ein bis zwei Moderator*innen, die die Diskussion leiten.

METHODE Fishbowl: Bei dieser Methode diskutiert eine Gruppe, die sich aus Pro- und Kontra-L zusammensetzt, in der Mitte des Klassenraums miteinander, während die restlichen L die L im Innenkreis beobachten. Wichtig ist, dass nur innerhalb des Innenkreises diskutiert und gesprochen werden darf. Es gibt eine Diskussionsleitung und einen freien Stuhl, sodass die nicht an der Diskussion beteiligten L sich spontan einschalten können, indem sie sich auf den Stuhl setzen. Diese Person muss anschließend den Stuhl/Kreis wieder verlassen.

Zur Vertiefung:

Die L planen einen Schulgarten in GA. Sie planen und zeichnen ihren Schulgarten beispielsweise auf einem großen Flipchart-Papier oder mithilfe eines beliebigen digitalen Tools. In ihrer Planung können sie folgende Leitfragen berücksichtigen:

- Wo gibt es Platz für einen kleinen Garten?
- Was könnte hier gepflanzt werden?
- Welche Klasse kann was tun?
- Wie sollen sich die Schüler*innen bei der Pflege des Gartens abwechseln?
- Wer kann von innen und außen unterstützen (wie Eltern, Sponsoren, ...)?



Lehrerhandreichung zu Stadtgärten

Text: „Gemeinsam im Garten arbeiten und viel lernen“

Niveau: ab A2
Materialien: AB (Seite 3)

Wichtige Wörter und Ausdrücke

e Holzkiste, -n	e Aktion, -en	anbauen (+ Akk.)
s Beet, -e	e Fläche, -n	vorbeischaun bei (+ Dat.)
r Gemeinschaftsgarten, -e	e Kita, -s	graben (+ Akk.)
r Workshop, -s	s Angebot, -e	entwickeln (+ Akk.)
e Biene, -n	wühlen (+ Nom.)	lokal
r Vortrag, -e	säen (+ Akk.)	aus aller Welt

1. PL: Die LK fragt die L, welche Assoziationen sie zu dem Begriff *Prinzessinnengarten* haben. Sie notiert die Vorschläge der L und zeigt dann bei Google Maps mithilfe der Satellitenfunktion, was das ist und wo der Garten liegt.

2. PL: Die LK erklärt, dass die Menschen viele verschiedene Tätigkeiten im *Prinzessinnengarten* ausführen. Sie zeigt nacheinander die folgenden Verben: *wühlen, einsetzen, ernten, säen, graben, umgraben, mitmachen, anbauen, essen, arbeiten, Wissen weitergeben, bepflanzen, erleben*. Sie sagt die Wörter laut und macht eine passende Bewegung dazu. Die L sprechen im Chor nach und imitieren dabei die Bewegung der LK. Anschließend bilden die L einen Kreis. Die LK hat die Verben jeweils groß auf DIN-A4-Papier geschrieben, sodass jede*r L einen Begriff hat. Falls es mehr L als Begriffe gibt, dann können diese gedoppelt werden. Sie führen die Aktivität *Mein rechter Platz* durch.

METHODE Mein rechter Platz: Die L stellen sich im Kreis auf. Jede*r L hält auf Papier einen anderen Begriff gut sichtbar vor sich. Rechts neben der LK ist ein leerer Platz frei. Die LK beginnt und sagt „Mein rechter, rechter Platz ist leer, da wünsche ich mir den/die/das ((*Begriff*)) her“. Dann muss der*die L, der*die das Wort in der Hand hält, schnell auf den leeren, rechten Platz laufen. Jetzt ist der*die L an der Reihe, dessen/deren Platz nun leer ist. Dies wird so lange fortgeführt, bis die Begriffe automatisiert sind.

3. EA/PA/PL: Die LK verteilt das AB (Seite 3). Die L lesen den Text zunächst in EA. (Aufgabe 1). Anschließend bringen sie die Silben in die richtige Reihenfolge. Außerdem unterstreichen sie die Verben, die sie zuvor geübt haben, und ergänzen für die beiden Abschnitte jeweils eine passende Überschrift. Die LK klärt offene Fragen.

Lösung: 1: 1: *Holzkiste*; 2: *Tomatenpflanze*; 3: *mitmachen*; 4: *Gemeinschaftsgarten*; 5: *Gerichten*; 6: *unterschiedliche*; 7: *ökologisch*; 8: *Gemüsesorten*; 9: *Vorträgen*; 10: *Lebensmittel*.

4. EA/GA: Die L recherchieren in EA auf der Internetseite und sprechen anschließend in Gruppen über ihre Rechercheergebnisse.

Zur Vertiefung:

Die L entwerfen selbst einen ähnlichen Garten für ihre Stadt. Dabei machen sie eine Planung mithilfe folgender Leitfragen:

- Wo soll der Garten angelegt werden? Warum?
- Was soll angebaut werden?
- Wer kann mitmachen?
- Welche Projekte und Aktionen sollen im Garten angeboten werden?
- Wie könnte das Projekt finanziert werden?
- Was wäre das Besondere an eurem Projekt?